

Her mit dem schönen Leben!

Demo | Samstag 25.09.04 | 20.00 Uhr | ab Bochum Hbf

Es scheint so, als sei es ganz und gar aus der Mode gekommen von sozialen Rechten zu sprechen. Arme Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, sollen, der offiziellen Meinung zufolge, möglichst Dankbarkeit und Demut zur Schau tragen. Bildung, Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabe – all das muss erst einmal individuell verdient werden. So werden ein höherer Abschluss, ein gesundes Leben und eine Eintrittskarte ins Theater zunehmend zu Privilegien.

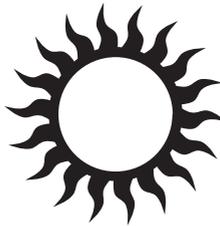


Nicht erst mit Hartz IV wird deutlich, dass es offenbar in dieser Gesellschaft keinen Platz geben soll für solche, die nach der herrschenden Logik nicht „nützlich“ sind. Seien es „Bummelstudenten“, „Sozialschmarotzer“ oder „Asylbetrüger“. Immer werden Menschen ausfindig gemacht, die angeblich zu Unrecht Sozialleistun-

gen und öffentliche Einrichtungen in Anspruch nehmen. Von sozialen Rechten ist dabei freilich nicht die Rede, diese werden zunehmend beschnitten und die Menschen, die sie sich im Alltag nehmen, häufig denunziert.

Doch auch diese bestehenden sozialen Rechte sind noch einmal gestaffelt, am untersten Rand stehen dabei Asylsuchende, die nur mit Lebensmittelgutscheinen abgespeist werden und denen ein menschenwürdiges Leben auch sonst

versagt werden soll. Politische Rechte werden noch exklusiver vergeben, die Eintrittskarte ist hier der deutsche Pass und der ist nur mit erheblichem Aufwand und nach langer Zeit zu bekommen.



Hartz IV wird sehr viele Menschen direkt betreffen und ihnen ihre sowieso schon mangelnde Lebensgrundlage noch mehr beschneiden. Ein Großteil der derzeit noch nicht Betroffenen muss nun mit der Angst leben nach einem Jahr Arbeitslosigkeit in die Armut abzurutschen. Und sich damit in die langen Reihen derer zu

gesellen, denen ohnehin schon seit Langem ihr Recht auf eine gesicherte Existenz und gesellschaftliche Teilhabe genommen wird.

Arbeit, Arbeit, Arbeit?

Das Lösungswort für die ansteigende Beschneidung sozialer Rechte und der damit sich verstärkenden Armut lautet offiziell immer und immer wieder: Arbeit. Und auch bei den derzeitigen Protesten wird diese Forderung häufig laut. Und das, obwohl die gesellschaftliche Entwicklung in eine klare Richtung weist: Vollbeschäftigung wird es beim heutigen Stand der industriellen Entwicklung und ihrer stetigen Fortentwicklung nicht mehr geben. Und das ist auch gut so!

Bei allem Gerede von der angeblichen Selbstverwirklichung durch Arbeit wird verschwiegen, dass es letztlich nackter Zwang ist der Lohnarbeit nachzugehen. Zudem fühlt sich ein großer Teil der Arbeitenden ganz sicher nicht „selbst verwirklicht“ oder kann seine/ihre Ideen in der jeweiligen Arbeit nicht einsetzen. Der nackte Zwang zur Arbeit wird durch „Zumutbarkeitsregeln“ und daran geknüpfte Kürzungen der Sozialleistungen, wie sie schon länger existieren, erst richtig offenbar. Durch die Einführung von „Ein-Euro-Jobs“ und den drastischen Kürzungen bei Verweigerung eine solche Arbeit anzunehmen fände dieser praktische Zwang seinen vorläufigen Höhepunkt. Hier wird Arbeit zur reinen Disziplinierungsmaßnahme: Menschen können sich mit diesem Witz von einem „Lohn“ nicht ausreichend ihre Existenzgrundlage verbessern, es wird ihnen aber eingeredet sie seien nun vollwertigere und zufriedener Menschen.

Tausche blödes altes Leben gegen neue Version!

Wir glauben nicht an das Gerede von der Alternativlosigkeit, mit dem jede weitere Zumutung zu einer unausweichlichen Maßnahme erklärt wird, bei der eben alle zurückstecken und dafür auch noch Verständnis aufbringen müssten. Wir wollen keine „Opfer erbringen“, sondern fordern sogar mehr: Wir wollen ein schönes Leben für alle und zwar sofort! Und wir wissen, dass das möglich ist!

Ein von Lohnarbeit entkoppeltes gesichertes Einkommen für alle, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter etc., der volle und freie Zugang zum gesellschaftlichen Leben, ein freier Bildungszugang, freie Gesundheitsversorgung und eine Demokratisierung gesellschaftlicher Einrichtungen, wie Schulen, Universitäten etc. sind Forderungen, die in diese Richtung weisen.

Nehmen wir uns unsere Rechte, fordern wir ein schönes Leben für alle! Tauschen wir Zwang gegen Freiheit!